

pibs

SPEZIAL

BASEL – MASSACHUSETTS

PERSONAL-INFORMATIONEN BASEL-STADT



JULI 2000 • NR. 159



BOSTON, MASSACHUSETTS

BRÜCKENSCHLAG BASEL – MASSACHUSETTS

Rote Socken, Intelligenza und Teepartys

Boston ist die vielleicht europäischste aller amerikanischen Grossstädte. Und die grösste Stadt des Staates Massachusetts ist reich an Geschichte. Immerhin begann hier der Unabhängigkeitskrieg der amerikanischen Kolonien gegen das englische Mutterland. Im Kampf gegen unanständig hohe Steuern wurden im Hafen von Boston im Dezember 1773 wertvolle Teeballen ins Meer gestossen. Diese «Boston Tea-Party» gilt als einer der ersten Schritte hin zum Konflikt.

Heute ist Boston ironischerweise eine Stadt, die durch sehr enge Verwandtschaft mit England und Irland geprägt wird. Die englischen Traditionen wirken bis heute nach und die irische Kolonie ist in Boston fast so gross wie in New York.

Boston ist eine attraktive Stadt. Wer sich für Geschichte interessiert, kommt dank des «Freedom Trail» mit amerikanischer Leichtigkeit zu den historischen Stätten. Dieser lückenlose Pfad führt einen von einer Sehenswürdigkeit zur anderen. Allerdings weniger durch das aufstrebende, neue Boston der Wolkenkratzer und Glaspaläste, als vielmehr durch den alten Teil der Stadt mit den typischen Backsteinhäusern. Der «Freedom Trail» beginnt im Boston Common, dem wunderbaren, grünen Stadtpark und endet am Bunker Hill beim Obelisken.

Boston hat noch mehr zu bieten: Im Moment vor allem Baustellen gigantischen Ausmasses. Der ganze Abschnitt entlang der Küste und hinaus zum sehr stadtnahen Flughafen (Logan) ist im Umbruch begriffen. Es scheint, als werde die Stadt dort neu erfunden.

Dann existiert aber auch noch die Kunst- und Kulturstadt Boston. Das Museum of Fine Arts dürfte jeden Kunstfreund anziehen. Seine Sammlung ist umfangreich und zeigt unter anderem einige der schönsten Bilder des amerikanischen Malers Edward Hopper. Und wenn in Basel immer wieder der FCB für Schlagzeilen sorgt und dessen Spiele zum Tagesthema werden, dann sind

es in Boston die Red Sox, die Baseballer, denen die Sympathien einer ganzen Stadt, ja einer ganzen Region zuteil werden.

Ist man in Boston, braucht man nur den Charles River zu überqueren, um in die Nachbarstadt Cambridge zu gelangen. Dort findet sich mit der Harvard University vielleicht die Top-Uni der Vereinigten Staaten. Wer einen Harvard-Abschluss vorweisen kann, braucht sich in der amerikanischen Businesswelt jedenfalls keine Sorgen um seine Karriere zu machen. In unmittelbarer Nähe zu Harvard ist das MIT, eine andere Eliteschule. Das Massachusetts Institut of Technology lässt sich mit der ETH in Zürich vergleichen.

Die wichtige Hafen- und Handelsstadt Boston ist von einer ganzen Reihe dicht besiedelter Vorstädte umgeben. Worcester und Springfield schliesslich sind die beiden anderen grossen Städte im Staat Massachusetts. Ein internationaler Anziehungspunkt ist aber weniger die Gegend von Boston landeinwärts als vor allem die Halbinsel Cape Cod mit ihren schmucken Häuschen und den endlosen Dünen.

Zwischen Boston und Cape Cod findet sich zudem auch die Plymouth Plantation, der Anfang der englischen Kolonien auf dem amerikanischen Kontinent. Hier landeten 1620 die ersten Siedler auf der Mayflower. Massachusetts zählt heute rund sechs Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. 550 000 davon leben in der Stadt Boston.

MARKUS WÜEST

INHALT

- 2 Rote Socken, Intelligenza und Teepartys**
- 3 Partnerschaft**
Editorial von Ralph Lewin
- 4 Berührungspunkte zwischen Massachusetts und Basel**
Interview mit Dean Serpa
- 6 Brücke zwischen Massachusetts und Basel**
- 8 Aufruf zum Austausch**

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 160, August 2000

IMPRESSUM

pibs (Personal-Informationen Basel-Stadt) ist das Personalmagazin für alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Pensionierten von BASEL-STADT.
Redaktion: Silvio Bui, Leitung, Zentraler Personaldienst; Jeannette Bréchet; Andrea Mašek; Markus Wüest; Rolf Zenklusen.
Redaktionskommission: Dr. Markus Grolimund, Erziehungsdepartement; Gabrielle Kremono, Appellationsgericht.
Adresse: Redaktion pibs, Postfach, 4005 Basel, Telefon 267 99 50, Fax 267 99 47.
Internet: <http://www.pibs.ch>
E-Mail: pibs@bs.ch
Herausgeber: Zentraler Personaldienst.
Gestaltung: Jundt & Partner.
Technische Herstellung: Basler Zeitung.
 Papier: chlorfrei gebleicht.
Auflage: 32'500 Exemplare,
 Nachdruck nur mit Quellenangabe.

www.pibs.ch

www.state.ma.us



Partnerschaft

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Massachusetts, ein US-Bundesstaat mit beinahe so vielen Einwohnerinnen und Einwohnern wie die Schweiz, und der Stadtkanton Basel-Stadt sollen in Zukunft enger zusammenarbeiten. Haben wir uns da nicht in der Grössenordnung vergriffen? Was bringt das den Baslerinnen und Baslern überhaupt? Diese Fragen hatte sich der Regierungsrat auch gestellt, bevor er sich entschloss, diese Zusammenarbeit aktiv zu suchen und eine Delegation des Staates nach Basel einzuladen. Am 22. Mai dieses Jahres traf Jane Swift, die Stellvertretende Gouverneurin des Staates, begleitet von einer hochrangigen Delegation, von Berlin her kommend in Basel ein. Ungeachtet der guten Vorbereitung auf beiden Seiten war ich persönlich überrascht, wie schnell wir uns nahe gekommen sind und wie entschlossen die amerikanische Delegation ist, die gegenseitigen Beziehungen mit konkreten Projekten zu vertiefen. Basel wird von der amerikanischen Seite nicht nur als attraktive Stadt und Region gesehen, sondern auch als Tor zur Schweiz und zur RegioTriRhena. Dies unterstreicht die wirtschaftliche und kulturelle Ausstrahlung unserer Stadt, verpflichtet uns aber auch, unsere Verantwortung wahrzunehmen und unsere Stärken auszuspielen. Gestützt auf ein «Memorandum of Understanding» wollen wir in den nächsten Jahren auf vier Gebieten vermehrt zusammenarbeiten: Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung, Kunst und Kultur sowie, last but not least, zwischen den Verwaltungen. Mit letzterem sind Sie als Angestellte unseres Kantons direkt angesprochen. Unmittelbar nach dem Besuch der Delegation in Basel haben wir spontane Zuschriften von Lehrkräften unseres Kantons erhalten, die einen Austausch von Schülerinnen und Schülern bereits pflegen oder einen solchen anstreben. Wir möchten weitere solche Vorschläge sammeln und in den nächsten Monaten ein erstes Programm zusammenstellen, mit unseren amerikanischen Partnern abstimmen und dann umsetzen. Ich bin persönlich überzeugt, dass durch diesen Austausch von Menschen und Ideen beide Seiten enorm profitieren werden. Der Grundstein für eine mehrjährige Zusammenarbeit mit einem der historisch reichsten und heute attraktivsten Staaten der USA ist gelegt. Jetzt hoffe ich, dass wir diese Chance ergreifen und die Partnerschaft mit Inhalten füllen werden.



Ihr

Ralph Lewin, Regierungspräsident

«Stolz darauf, den Bürgern effizient ihre Anliegen

Gespräch mit Dean Serpa, Direktor der Abteilung für Wirtschaftliche Entwicklung im Commonwealth von Massachusetts.

Wo haben der Kanton Basel-Stadt und Massachusetts Berührungspunkte? Gibt es überhaupt Parallelen oder sind gut 6000 Kilometer Distanz – per Flugzeug – Grund

genug, dass jenseits des Atlantiks alles ganz anders aussieht, wenn es um Themenbereiche wie Arbeitszeit, Beamtenstatus, Frühpensionierung und Arbeitsmoral geht? Dazu ein Interview mit Dean Serpa.

■ *Wie viele bezahlte Ferienwochen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staates Massachusetts?*

Das hängt davon ab, wie lange sie für den Staat arbeiten. Im ersten Jahr sind es zwei Wochen bezahlte Ferien – wer über längere Zeit für Massachusetts arbeitet, erhält bis zu fünf Wochen.

■ *Mit welchem Alter wird man in Massachusetts pensioniert?*

Wer mindestens 20 Jahre im Staatsdienst gearbeitet hat, kann sich pensionieren lassen.* Wer im Minimum zehn Jahre für Massachusetts arbeitete, hat mit 55 Jahren Gelegenheit, sich aus der Berufswelt zurückzuziehen.

■ *Wie sieht es in Bezug auf die Arbeitszeiten aus?* Generell gilt eine Arbeitszeit von 8.45 bis 17 Uhr. Aber wir kennen auch eine gleitende Arbeitszeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich mit ihren Vorgesetzten durchaus auf andere Zeiten einigen. Zum Beispiel von 7.30 bis 15.45.

■ *In Basel-Stadt galt bis vor kurzem der Beamtenstatus. Entlassungen gab es nur bei massiven Verstößen. Wie ist das in Massachusetts?*

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen keine lebenslange Anstellung. Die ersten sechs Monate gelten als Probezeit. In dieser Phase können Angestellte jederzeit wieder entlassen werden. Nachher werden unsere Mitarbeiter Jahr für Jahr neu bewertet (Employee Performance Review System). Beförderungen oder Entlassungen beruhen auf den Erkenntnissen dieses Prüfungssystems.

■ *New Public Management ist bei BASEL-STADT in den letzten Jahren zu einem viel gehörten Schlagwort geworden. Wie ist das in Massachusetts? Beklagen sich Bürger oft über Ineffizienz der Staatsdienste?*

Der Staat Massachusetts ist stolz darauf, den Bürgern rasch und effizient ihre Anliegen zu erfüllen oder ihnen zu helfen. In dieser Beziehung hat sich das Internet als wunderbares neues Mittel herausgestellt. Es erlaubt uns, Dokumente, Nachschlagewerke und andere Papiere einfach zu verbreiten. Anleitungen zum möglichst effizienten Umgang mit den Behörden sind dort ebenfalls einsehbar.

■ *Gibt es eine Parallele zum pibs?*

Zur Zeit existiert keine Publikation, die an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt wird. Gewisse Departemente haben aber eigenständige Informationsmittel. Sie kommen in den unterschiedlichsten Formen daher: Von gedruckten Bulletins bis zu Internet-News. Sie sind für die Angestellten immer einfach zugänglich.

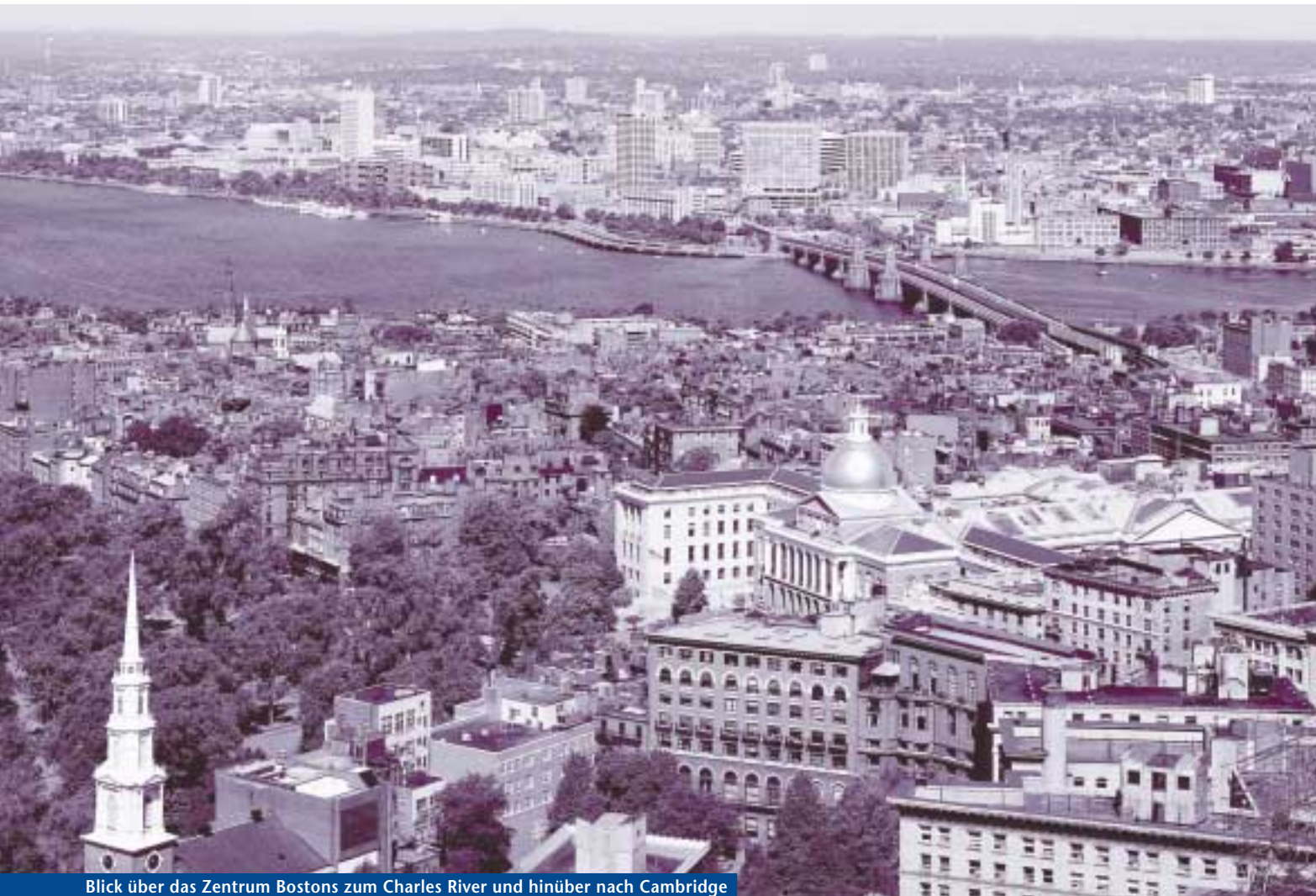
■ *Wie viele Aufgaben, die einst dem Staat übertragen waren, wurden privatisiert?*

Der Staat Massachusetts versucht zum Vorteil seiner Bürger eine ideale Mischung in der Zusammenarbeit zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor zu finden. Wir haben einen sehr guten Mix von privaten und öffentlichen Schulen oder Spitälern. Das sorgt für Konkurrenz und steigert die Qualität der Dienstleistungen. Wir haben staatliche Organe, die den Betrieb von Polizei und Feuerwehr überwachen und die sicherstellen, dass auch in diesen Bereichen der beste und effizienteste Service geboten wird. Massachusetts strebt immer danach,

Das Boston der Gegensätze: Alt trifft auf Neu



rasch und erfüllen zu können»



Blick über das Zentrum Bostons zum Charles River und hinüber nach Cambridge

die Verwaltung so schlank wie möglich zu machen.

■ *Gibt es einen ähnlichen Stolz, für Massachusetts zu arbeiten wie er im Spruch «Jä! ych schaff für Basel-Stadt» zum Ausdruck kommt?*

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz für Massachusetts zu arbeiten und den Bürgern besten Service zu bieten. Den Staatsangestellten werden durchaus wettbewerbsgerechte Löhne bezahlt und sie

kommen in den Genuss guter Zusatzleistungen. Der Staat hat sich sehr darum bemüht, die Ansprüche seiner Mitarbeiter ernst zu nehmen; gerade in Bezug auf flexible Arbeitszeiten zum Beispiel.

INTERVIEW / ÜBESETZUNG: MARKUS WÜEST

FOTO LINKS: MATT, MASSACHUSETTS OFFICE OF TRAVEL AND TOURISM

* Die Pensionsregelungen, Krankenkassenleistungen und andere Sozialleistungen in den USA sind generell auf einem bescheideneren Niveau. Eine AHV in unserem Sinn existiert nicht. Wer sich frühzeitig pensionieren lässt, ist in den sozial unteren Schichten oft darauf angewiesen, nachher noch irgendeinem Nebenjob nachzugehen.

Brücke zwischen Basel und

«Von Mensch zu Mensch» ist die Devise des Brückenschlages zwischen Basel und Massachusetts. Jetzt sind Ideen, Projekte, Neugierige und Freiwillige gesucht. Denn das Ganze soll nicht alleine Verwaltungssache sein.

Am Anfang war Regierungsrat Ralph Lewin, der im Herbst 1998 eine private Ferienreise nach Neuengland unternahm. Er hielt sich unter anderem in Boston auf, wo er das Gespräch mit verschiedensten Leuten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung suchte. Der Basler zeigte sich beeindruckt von der Ausstrahlung und Offenheit seiner Gesprächspartner und vom Potential von Massachusetts. Sein daraus resultierendes Engagement bildete eine der Voraussetzungen für das Zustandekommen der Absichtserklärung. Wobei Samuel Hess, Projektleiter und Beauftragter für Stadtmarketing, betont, dass die Initiative in der Zwischenzeit nicht mehr nur von Basel ausgeht: «Beide Seiten sind aufeinander aufmerksam geworden, beide wollen es und es soll beiden etwas bringen». Basel habe grosses Potential, sei Massachusetts überzeugt. Die Amerikaner sehen unsere Stadt, unseren Kanton als Eingangstor zum Dreiland und zur Schweiz. Als die Spitze eines Eisbergs, wo unter der Oberfläche viel Potential brach liegt. Basel seinerseits halte ebenso viel auf Massachusetts, erklärt Hess. Es handle sich also um eine Beziehung unter starken Partnern. Dass die Erklärung nach längeren Vorarbeiten in Basel und Boston doch relativ schnell unterschrieben wurde, ist auch dem im Herbst aufgehenden Swiss House of Advanced Research and Education (SHARE) in Cambridge bei Boston zu verdanken. Es ist das erste Schweizerische Konsulat, das

sich mit Wissenschaft und Ausbildung befasst. Und es gibt bereits Synergien zwischen Basel und dem Swiss House. Dies zeigte und zeigt Massachusetts, dass seitens der Schweiz das Interesse an engeren Beziehungen vorhanden ist.

Chancen ergreifen

Der Vertrag zwischen den beiden Gliedstaaten ist am 22. Mai geschlossen worden. Er sieht eine Zusammenarbeit auf den Gebieten Forschung und Bildung, Handel und Wirtschaft, Kunst und Kultur sowie Regierung und Verwaltung vor und bildet eine Plattform, die dazu dienen soll, direkte Kontakte und Beziehungen zwischen den Einwohnern, Vereinen und Organisationen, Unternehmen und Behörden zu ermöglichen. «Dazu wird in Basel im Verlaufe dieses Sommers ein Verein mit dem Arbeitstitel <Friends of Massachusetts> gegründet», so Hess. Anlaufstelle ist vorläufig Stadtmarketing Basel (Fax 267 40 88). Der Verein wird allen Interessierten offen stehen, das heisst jedermann und jeder Frau, aber auch Unternehmen und Organisationen können Mitglieder werden. Denn die ganze Angelegenheit ist nicht nur Verwaltungssache, sondern das Ziel ist, dass Menschen aus beiden Regionen die Brücke beschreiben, die gebaut wurde.



Samuel Hess, Beauftragter für Stadtmarketing

«Alle sollen Ideen einbringen, Projekte vorschlagen, ob Privatleute, Firmen oder Vereinigungen. Im Rahmen der gemeinsam definierten Bereiche der Zusammenarbeit sind Ideen willkommen», meint Hess. Bereits hat er positives Echo von verschiedensten Seiten erhalten: Einwohnerinnen und Einwohner der beiden Basler Kantone, Schulen, die Polizei und einzelne Unternehmen haben bereits ihr Interesse bekundet, die gebaute Brücke für ihre Interessen zu

Das Capitol (Parlamentsgebäude) von Massachusetts am Rand des Stadtparks von Boston



d Massachusetts schlagen

nutzen. «Die Vision ist klar. Das Potential ist da. Jetzt wollen wir es umsetzen», so Hess. Er warnt aber gleichzeitig vor kurzfristig unrealistischen Erwartungen. Der Austausch von Erfahrungen und vor allem von Personen wird Zeit brauchen, weil sich beide Partner erst besser kennen lernen müssen und vor allem gemeinsam Instrumente und Verfahren entwickeln müssen, um Projektideen in die Tat umzusetzen. «Wir nehmen Wünsche und Angebote gerne entgegen. Daraus stellen wir ein Kernprogramm zusammen, das wir mit den Amerikanern absprechen und das selbstverständlich auch ihre Interessen berücksichtigen soll. All dies dürfte einige Monate in Anspruch nehmen. Unsere Freunde in der Verwaltung des Staates Massachusetts können uns nur beneiden», schmunzelt Hess, «kaum haben wir die Absichtserklärung unterschrieben, ist *pibs* zur Stelle, und zwei Monate später liegt schon eine Sondernummer auf dem Tisch.» Neben den vereinbarten Gebieten der Zusammenarbeit ist durchaus auch Spielraum für Fantasie vorhanden. So erkundigte sich Jane Swift, Mutter eines kleinen Mädchens, bei ihrem Besuch in Basel auch unerwarteterweise nach Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von berufstätigen Müttern. Und die Politikerin Swift sprach die Frauenquotenregelung an ...

Aufeinander zugehen

Damit die Zusammenarbeit Früchte tragen kann, müssen sich die Menschen in beiden Regionen besser kennen lernen. Wie macht sich denn nun Basel in den USA bekannter? Dazu stehen vielfältige Möglichkeiten offen. Zum Beispiel werden Vertreter aus Basel an der Einweihung des Swiss House im Herbst teilnehmen. Weiter werde diskutiert, wie sich Basel in nächster Zeit in Massachusetts darstellen könne, gibt Samuel Hess zu verstehen. Dies schliesst nicht aus, dass schon vorher Initiativen ergriffen werden. Es könnte deshalb gut sein, dass einige Fasnachtscliquen den Trommlern und Pfeifern in Massachusetts – davon soll es dort viele geben – Besuche abstatten oder sie gar in die

Rheinstadt einladen. Neugierde und aufeinander zugehen ist die Haltung, mit der das Abkommen steht und fällt. Massachusetts auf jeden Fall sei die Neugierde wert, sei ein sehr spannender Partner, wie Hess versichert. Und er hofft, dass die Baslerinnen und Basler ebenso neugierig sind, wie jener Delegierte, der nach dem Unterzeichnen des Abkommens nicht heimflog, sondern noch spontan ein paar Tage Ferien nahm, um Basel näher kennen zu lernen. Schliesslich darf nicht vergessen werden, dass auch die Schweizerische Eidgenossen-

schaft von der Zusammenarbeit zwischen Basel und Massachusetts profitieren wird. Deshalb wurden die zuständigen Stellen des Bundes frühzeitig informiert und haben die Bemühungen Basels auch tatkräftig unterstützt. «Basel», ist Hess überzeugt, «ist geradezu prädestiniert, innerhalb der Schweiz eine Vorreiterrolle zu spielen und zu einer Öffnung des Landes beizutragen.» Diese Ansicht vertrat auch Bundespräsident Adolf Ogi, als er Ende Juni am «Welt Kinder Festival» in Basel mit UN-Generalsekretär Kofi Annan zusammentraf.

TEXT: ANDREA MAŠEK

Massachusetts erstreckt sich vorwiegend in einer Ost-West-Achse. Vom äussersten Zipfel bei Cape Cod bis zur Staatsgrenze mit Upstate New York (dem oberen Ende des Staates New York) sind es nahezu 300 Kilometer. Die Fläche des Staates lässt sich ungefähr mit der Dreiländerregion (Nordwestschweiz, Elsass, Baden-Württemberg) vergleichen.





Es gibt kaum einen schöneren Weg, Boston zu entdecken, als vom Logan Airport mit dem «Water-Shuttle» in die Stadt zu fahren. Nicht nur weicht man damit den unsäglichen Baustellen aus, man wird dank der Fähre auch unmittelbar ins Stadtzentrum gebracht – welcome to Boston!

Stellen Sie die Verbindung her zu Massachusetts, USA



Waren Sie schon mal in Massachusetts?

Haben Sie dort Kontakte geknüpft?

Sind Sie neugierig darauf, diesen amerikanischen Bundesstaat näher kennen zu lernen?

Haben Sie eine Idee, wie man die Beziehungen zu Massachusetts vertiefen könnte?

Schwebt Ihnen ein Projekt vor, das die Einwohnerinnen und Einwohner von Boston und Basel interessieren dürfte?

Würden Sie gerne Mitglied des Vereins «Friends of Massachusetts» werden?

Dann zögern Sie nicht: Füllen Sie den unten stehenden Talon aus und senden Sie ihn an das

Departement Wirtschaft und Sozialdienste
Samuel Hess, Schneidergasse 7, 4001 Basel, Telefax 267 40 88

Basel – Massachusetts

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

- Ich würde gerne Mitglied des Vereins «Friends of Massachusetts» werden
- Ich habe bereits Beziehungen/Kontakte zu Massachusetts
- Ich habe folgende Brücken schlagende Idee:

Vorname

Name:

Strasse:

PLZ Wohnort:

Telefon: